

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

16.10.1894 (No. 284)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Oktober.

No. 284.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, Höchstihren Orden vom Jahlinger Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:  
dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrath Albert Frech und  
dem Oberbürgermeister Otto Beck in Mannheim;

2. das Ritterkreuz 1. Klasse:  
dem Bildhauer Professor Gustav Eberlein in Berlin.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Sekretär Adalbert Deisler zum Stationskontroleur und den Stationskontroleur Philipp Eberle zum Bahnverwalter zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Oktober d. J. wurde Stationskontroleur Adalbert Deisler in seiner demaligen Verwendung als Hilfsbeamter bei dem Großh. Betriebsinspektor in Karlsruhe belassen.

dem Bahnverwalter Philipp Eberle die Bahnverwaltung Tribberg übertragen und

Bahnexpeditor Georg Vogt in Lahr zum Stationskontroleur ernannt und der Großh. Bahnverwaltung Freiburg zugetheilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Die gestrige Feier der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Mannheim hat sich zu einer großen Kundgebung der unauslöschlichen Dankbarkeit für den kaiserlichen Helden, zu einer Kundgebung der patriotischen Empfindung und zu einer Erneuerung des Selbstbewusstseins der deutschen Vaterlandsliebe gestaltet. Darin liegt ja die über das Grab hinaus dauernde Macht der weltgeschichtlichen Persönlichkeit Kaiser Wilhelms I., das werthvolle Besitztum, das wir in dem begeisterten Andenken an diesen großen Monarchen besitzen, daß das Bild des Kaisers Wilhelm uns immer wieder hinweist auf die Grundbedingungen für die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes. In der selbstlosen Hingabe an seine Aufgaben, in seiner unermüdbaren Arbeitsfreudigkeit, seinem Gemeinwohl, mit dem er stets eigene Wünsche und Interessen dem Wohle des Ganzen untergeordnet bereit war, ist Kaiser Wilhelm allen kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Vorbild im öffentlichen Leben. Aus diesem Geiste der Selbstlosigkeit, des strengen Pflichtgefühls und der hingebenden Arbeit für das Gemeinwohl, der den hochseligen Kaiser bis in die letzten Augenblicke seines inhaltsreichen Lebens befeuerte und von ihm ausstrahlte, aus diesem Geiste heraus konnte allein ein Werk geschaffen werden, das auf festem Grunde ansetzt und auf dem Segen Gottes zu ruhen vermag. Dieser Geist allein vermag auch das Errungene festzuhalten, das Aufgebaute zu erhalten und aus den großen Tagen, in denen Kaiser Wilhelm mit der Hilfe gleichgesinnter deutscher Fürsten und genialer Rathgeber, unter der Mitwirkung der ganzen vom Einheitsgedanken erfüllten Nation, den deutschen Kaiserthron wieder aufzurichten, künftige in die Zukunft und in die Zukunft die Mahnung herüber, daß das deutsche Volk niemals die Geister der Unzufriedenheit, der Zwietracht und der Kleinmüthigkeit die Oberhand gewinnen lasse über das Streben nach Erhaltung einer festen nationalen Ordnung. Der Festjubiläum ist heute verhallt, der gestern in unserer Nachbarstadt Mannheim das neu errichtete Standbild des hochseligen Kaisers umbraute, aber die bedeutenden und schönen Gedanken, denen bei der gestrigen Festfeier in Mannheim Ausdruck gegeben worden ist, mögen zur Stärkung jenes nationalen Gefühls beitragen, aus dem das Kaiserthum geschaffen worden ist und aus dem es erhalten werden muß, und das eherner Bild des großen Einigers Deutschlands bleibe für Jahrhunderte nicht nur ein Zeichen der Erinnerung an die bedeutendste Erscheinung unter den Männern aus Deutschlands größter Zeit, sondern auch ein bedeutungsvolles Sinnbild gesammelter Kraft und eine Mahnung daran, daß nur in dem vertrauensvollen Zusammenwirken von Fürst und Volk die Bürgerschaft nationaler Erfolge liegt.

## Deutschland.

\* Berlin, 14. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen heute Früh Hubertusstock und

trafen gegen 10 Uhr hier auf dem Stettiner Bahnhofe ein. Die Kaiserin fuhr nach dem Neuen Palais weiter, während der Kaiser sich nach Friesack begab, um dort der Enthüllung des Denkmals für den Kurfürsten Friedrich I. beizuwohnen. Nach Beendigung der Feier kehrte Seine Majestät hierher zurück, besichtigte in der Ruhmeshalle die neuen Fahnen, die am Mittwoch feierlich genagelt und geweiht werden sollen, und begab sich sodann nach dem königlichen Schlosse. Hier nahm Seine Majestät im Laufe des Nachmittags die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen und des Chefs des Militärkabinetts entgegen und empfing dann noch Herrn v. Hellborn-Wehra. Nach der Abendtafel besuchte der Monarch mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchsthochseligkeit vom Neuen Palais nach Berlin kam, die Vorstellung im königlichen Opernhause und reiste um 9 Uhr 40 Minuten mittelst Sonderzugs nach Friedrichshof ab.

Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau zum 30. Okt. d. J. nach der Stadt Kassel und der Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Kassel zum 24. Okt. d. J. ebendort berufen worden.

In der Eintheilung des Großen Generalstabes sind der „Post“ zufolge vor kurzem wichtige Veränderungen eingetreten. Die bisherige geographisch-statistische Abtheilung ist als solche aufgelöst worden; ihre Aufgaben fallen künftig den Abtheilungen zu, welche die verschiedenen Kriegstheater zu bearbeiten haben. In der Vertheilung der letzteren sind einige Veränderungen eingetreten; aus der 1. Abtheilung, welche die östlichen Kriegstheater bearbeitet, ist Oesterreich-Ungarn, aus der 3., welche die westlichen hat, ist Italien ausgesondert worden, und beide sind einer neuen 5. Abtheilung unter dem Chef der bisherigen geographisch-statistischen Abtheilung überwiesen worden. Für besondere Aufgaben wurde eine 6. Abtheilung errichtet, welche direkt dem Chef des Generalstabes, also seinem Oberquartiermeister untersteht, ähnlich wie die kriegsgeschichtliche Abtheilung. Der bisherige Chef der 3. Abtheilung übernahm die 6., derjenige der 1. die 3. und ein aggregierter Abtheilungschef die 1. Abtheilung. Der Nebenetat umfaßt die kartographische, die topographische und die trigonometrische Abtheilung.

Wir haben bereits gemeldet, daß die Einigungsversuche betreffs des Bierbojkotts gescheitert sind. Zum Verständniß der Sachlage sei noch hinzugefügt, daß über die Grundlage des Arbeitsnachweises, welcher den zweiten Streitpunkt bildete, in einer Vorbesprechung eine Verständigung erzielt worden war. Die Verhandlungen sind also lediglich an der Frage der Wieder-einstellung von 33 Arbeitern gescheitert, welche die vereinigten Brauereien sich weigerten, wieder in Arbeit zu nehmen, und zwar aus Gründen, deren Berechtigung die Herren Singer und Auer bei der früheren Verhandlung ausdrücklich anerkannt hatten. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wenn man bedenkt, daß die sozialdemokratischen Vertreter Namhaftmachung der nicht wieder-einstellenden Arbeiter ausdrücklich verlangt hatten, daß ferner die Zahl der boykottirten Brauereien 31 beträgt, mithin auf jede Brauerei ungefähr ein Arbeiter kommt, der in derselben nicht wieder beschäftigt werden soll, so wird man das Verschärfen der sozialdemokratischen Forderungen angemessen beurtheilen können.“

## Italien.

Rom, 14. Okt. In Italien ist bekanntlich eine aus Generalen der Armee zusammengesetzte Kommission bestellt worden, um Ersparnisse vorzuschlagen, welche etwa im Kriegsdepartement zu machen wären. Den italienischen Blättern zufolge hätte der Ausschuss nunmehr seine Beschlüsse gefaßt und würde nachfolgendes beantragen: 1. Verminderung der Kurse in den Militärschulen um ein Jahr. 2. Verminderung des Personals im Kriegsministerium. 3. Einschränkung der Festungsbauten und 4. Abschaffung von zwölf Bataillonen. Ob gerade der letzt-erwähnte Punkt die Zustimmung der öffentlichen Meinung in Italien finden wird, ist fraglich.

## Frankreich.

Paris, 14. Okt. In Havre herrschte heute Früh große Aufregung, da sich das Gerücht verbreitet hatte, an Bord eines von Southampton eingetroffenen Dampfers sei eine große Anzahl von Dynamitbomben entdeckt worden. Etwa 75 Kollis mit Hüllentaschen und Explosivstoffen seien beschlagnahmt worden. Glücklicherweise hat das Gerücht sich als grundlos erwiesen. Die Untersuchung der beschlagnahmten Kollis ergab, daß zu dem Verdacht einer anarchistischen Sendung kein Anlaß vorlag. Die Kollis waren nachgewiesenermaßen für einen zu ihrer Empfangnahme legitimierten Kaufmann in Havre bestimmt.

## Belgien.

Brüssel, 14. Okt. In Belgien finden heute, wie bereits wiederholt erwähnt, auf Grund des neuen Wahlgesetzes die Wahlen für den Senat und die Repräsentantenkammer statt. Sowohl hier wie in der Provinz haben die Wahlen sich nach den vorliegenden Meldungen in Ruhe vollzogen; nur in Alost kam es zu Schlägereien zwischen Wählern verschiedener politischer Richtungen. Den gesetzlichen Bestimmungen zufolge wurde der Wahlakt überall um 2 Uhr Nachmittags abgeschlossen. Bis jetzt sind natürlich erst einzelne Wahlergebnisse bekannt, die auf den allgemeinen Wahlausfall noch keinen Schluß zulassen.

## Großbritannien.

London, 14. Okt. Die Oberhausfrage bildet in England das ständige Thema politischer Erörterungen. Der Minister Trevelyan erklärte in Glasgow, die Tory-mehrheit im Oberhause sei so übermächtig geworden, daß künftighin keine liberale Regierung im Stande sein dürfte, die Staatsgeschäfte zu leiten ohne fortwährende Reibung zwischen beiden Häusern des Parlaments. Ein solcher Zustand könne unmöglich fortdauern. Lord Tweedmouth befürwortete in einer Rede eine Einschränkung des Vetorechts des Oberhauses. Auch Shaw Lefevre und Herbert Gladstone betonten die Nothwendigkeit einer Reform des Oberhauses; die liberale Partei warte nur auf das Signal dazu. Dieses Signal zu geben, zögert die Regierung aber aus einem guten Grunde, denn die Ansichten unter den Liberalen und Radikalen über den Umfang der verlangten Oberhausreform weichen sehr erheblich von einander ab.

## Rußland.

St. Petersburg, 13. Okt. Nach einer der „Polit. Korr.“ aus Kopenhagen zugegangenen Meldung sind am dortigen Hofe in den letzten Tagen verhältnismäßig befriedigende Berichte über das Befinden des Kaisers Alexander eingelaufen, in denen besonders hervorgehoben wird, daß sich der Gemüthszustand des Czaren in der neuen Umgebung erheblich gebessert habe.

Allgemeines Interesse wendet sich gegenwärtig jenem romantisch gelegenen Schlosse im Südoften der Krina zu, in dem der Kaiser von Rußland seinen Aufenthalt genommen hat: Livadia. An dem Ufer des Schwarzen Meeres liegt die kleine, ehemals fast ungelassene Stadt Jalta, die erst durch seine Nachbarschaft mit dem Schlosse Livadia, das Kaiser Alexander II. einst gekauft und nach seinem Geschmacke umgebaut hat, ein Winterkuraort für die elegante russische Welt geworden ist. Jalta ist herrlich zwischen Meer und Gebirge gelegen, welche letzteres es gegen die Nordwinde schützt. Von diesem Orte aus nun geht eine zur Rechten von Feigen, Oliven- und Rebepflanzungen, zur Linken von dem tiefblauen Meere begrenzte Landstraße ab, woselbst bei einer Wendung angekommen, der Wanderer plötzlich eine Reihe pittoresker und reicher Domänen vor sich erblickt. Das ist das Gut Drianda, das Eigentum des Großfürsten Konstantin, dessen Wohnstätte sich in einem dichten Walde von Nieseneichen verliert. Da ist Aloupa, das schönste Schmuckstück an dieser wunderbaren Küste, das einst von dem Fürsten Woronzow erbaut wurde und nicht weniger als 200 Zimmer enthält. Hier liegt auch Livadia, wo in diesem Augenblicke der Herrscher weilt. Der Park, der das kaiserliche Palastgebäude einschließt, ist von enormer Ausdehnung: er breitet sich auf der einen Seite über die Berge aus, während er auf der andern sich bis zum Ufer hinab erstreckt. Kaiser Alexander III. hat hier herrliche Beingärten, Obstpflanzungen und äppige Blumenbeete anlegen lassen. Besonders hat die Kaiserin eine Vorliebe für die Blumen und die seltensten Rosen der Welt sind in Livadia zu finden. Das Gut Livadia enthält zwei Paläste, oder eigentlich zwei malerische riesige Villen. Die erste, von dem Kaiser Alexander II. erbaut, ist diejenige, welche das meiste Interesse erweckt, schon in Anbetracht der Erinnerungen, welche ihr Anblick in dem Beschauer wachruft. Der in Weiß und Gold gehaltene Salon ist mit den schönsten chinesischen Fayencen garnirt; das Zimmer der verstorbenen Gemahlin Alexanders II. weist die seltensten Gemälde der russischen Schule auf. Das Arbeitskabinet jenes Herrschers ist noch unverändert in dem Zustande belassen worden, in dem es sich bei Lebzeiten des Czaren zuletzt befand. Das zweite, von Alexander III. erbaut, bietet in seinem Innern nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Die Zimmer, die wohl mit Geschmack, jedoch ernst und einfach möblirt sind, haben nur eine mittlere Größe, und einem reichen Manne dürften kaum und Ausstattung kaum genügen. Der Reiz Livadias besteht also nur in seiner wunderbaren Lage und in seiner Sonne, die auch zur Winterzeit das Eis der kalten Nächte auf der Südküste rasch hinwegschmilzt.

## Serbien.

Belgrad, 14. Okt. Seine Majestät der König Alexander hat heute Früh um 8<sup>1/2</sup> Uhr seine Reise nach Pest und Berlin angetreten. König Milan gab seinem Sohne das Geleit zum Bahnhof, wo außer den Ministern, den höheren Offizieren und Würdenträgern sich auch die Mitglieder der österreichisch-ungarischen und deutschen Gesandtschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten. Ueber die Ankunft des Königs in Pest und seine Begrüßung durch

Seine Majestät den Kaiser Franz Josef wurde schon in der Montagsnummer dieses Blattes berichtet.) Die Kabinetstrifis in Belgrad scheint fortzudauern. Es wird berichtet, der Ministerpräsident Nicolajewitsch habe zum drittenmale seine Entlassung eingereicht und den König vor die Alternative gestellt, den Finanzminister und den Justizminister, mit denen er, der Ministerpräsident, nicht weiter arbeiten könne, zur Demission aufzufordern, oder seine Entlassung anzunehmen. Der König werde sich nach seiner Rückkehr aus dem Auslande entscheiden.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind Samstag Nachmittag 3 Uhr in Mannheim angekommen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog besichtigten von 4 Uhr ab die Großherzogliche und die Städtische Gemäldegalerie im Schloß, dann den neu eingerichteten Theaterkeller, sowie die Gebäude der Rheinischen Kreditbank und der Rheinischen Hypothekbank. Abends nach 7 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit Höchstihren beiden ältesten Söhnen in Mannheim ein.

Gestern, Sonntag, Vormittag 1/2 9 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der Trinitatiskirche. Hierauf nahmen Höchstselben an der Feier der Enthüllung des von der Stadt Mannheim zum Gedächtniß an weiland Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals Theil, welches sich auf dem nordöstlichen Theile des Schloßhofes erhebt. Um 11 Uhr erschienen auf dem Festplatze Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit Höchstihren beiden Söhnen, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Maximilian, sowie der als Vertreter Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, König von Preußen eingetroffene General der Kavallerie, Generaladjutant von Albedyll, gefolgt von dem gesammten Hofstaat und der militärischen Begleitung. Die Feier vollzog sich nach dem von dem Festkomitee ausgegebenen Programm. Nachdem die Höchsten Herrschaften in dem für Höchstselben erstellten Pavillon Platz genommen hatten, begann der Vorbesuch der Schulen, Gesangsvereine, Kriegervereine und anderer Korporationen, welcher 3/4 Stunden währte; es folgte die Rede des Präsidenten des Denkmalkomitees, Vizepräsidenten Schrad, welcher, nachdem unter Festgeläute und Gefächsalben die Hülle gefallen war, das Denkmal der Stadt Mannheim übergab; der Oberbürgermeister Beck erwiderte mit der feierlichen Erklärung der Uebernahme des Denkmals durch die Stadt; und nun erkündete das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“, an dem sich die gesammte Festversammlung betheiligte. Jetzt verließen die Höchsten und Hohen Herrschaften mit Höchstihrer Umgebung den Pavillon, begaben sich zu dem Denkmal, legten an dessen Stufen Kränze nieder und besichtigten das Kunstwerk unter Führung des Präsidenten des Festkomitees und des Oberbürgermeisters. Auch der General von Albedyll legte im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers einen Lorbeerzweig am Sockel des Standbildes nieder. Hierauf kehrten Ihre Königlichen Hoheiten mit ihren Hohen Gästen in das Schloß zurück.

Nachmittags folgten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog und Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Maximilian sowie der General von Albedyll der Einladung der Stadt Mannheim zum Festmahl im Saale des Stadtparkes, an dem gegen 350 Personen theilnahmen. Gegen Ende der Tafel hielt der Großherzog eine Ansprache an die Festversammlung, welche ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

Meine Herren! Wir erheben uns, um unseres Kaisers Wilhelm II. zu gedenken, des Trägers der Krone, die uns der große Kaiser Wilhelm I. wieder erneuert und gekräftigt hat. Dieser große Kaiser, meine Herren, hat es, wie wir Alle wissen, wohl verstanden, Dankbarkeit zu erwerben; der heutige Tag ist unter anderem ein sprechendes Zeugniß dafür. Diesem Feste der Dankbarkeit anwohnen zu können, schätze ich mich glücklich; es erlebt zu haben, danke ich Gott. Es ist heute in der verschiedensten Weise der Vergangenheit gedacht worden, und es hieße nur erneuern, was in Ihrer Aller Gedächtniß, ja unter Vielen von uns als Erlebnis noch vor Augen schwebt, wenn ich darauf zurückkommen wollte. In der That, es lebt ja noch Alles fest in unserer Erinnerung und an unserem geistigen Auge geht der große Kaiser, wie wir ihn gesehen haben und wie Diejenigen, die ihn nicht gesehen haben, sich ihn vorstellen, vorüber. Dies Gedächtniß wird nimmer schwinden, welche Zeiten auch kommen mögen. Die Aufgaben, meine Herren, die uns bevorstehen, die sollen uns hauptsächlich beschäftigen, und da gedenke ich der Kraft, die wir unserm Kaiser wünschen, daß er das, was für uns errungen worden ist, mit vielem Blute, mit vieler Singsung, erhalten, kräftigen möge, daß er es zu einem Gedeihen führt, das zu Ehren der Nation gereicht, es auf eine Höhe bringt, die der Aufgabe würdig ist, die hier sich vollzieht. Mit solchen Gefühlen, meine Herren, aber auch mit dem Vertrauen, daß die Bestrebungen zur Kräftigung der Nation durch die Nation unterstützt und gekräftigt werden — mit diesem Vertrauen erhebe ich das Glas und rufe mit Ihnen: es lebe unser Kaiser, der Deutsche Kaiser Wilhelm II., hoch, hoch, hoch!

Oberbürgermeister Beck dankte hierauf in längerer

Rede Seiner Königlichen Hoheit für die Höchste Betheiligung des Großherzogs an der Feier des Tages.

Um 1/2 7 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften die Festvorstellung im Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern Nachmittag 1/2 3 Uhr mit den beiden Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm nach Baden-Baden abgereist, während Seine Königliche Hoheit der Kronprinz sich Abends 1/2 10 Uhr dahin begab. Nach Schluß der Vorstellung im Theater fand noch Beleuchtung und Serenade der Gesangsvereine im Schloßhof statt.

Heute Früh von 8 Uhr an besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Fabrik des Vereins deutscher Delfabriken und diejenige von Mohr und Federhaff. Um 10 Uhr unternahm die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften, einer Einladung der Stadt Mannheim folgend, eine Festfahrt auf dem Neckar und dem Rhein und besichtigten dabei die neuen Anlagen der Stadt; der Ausflug dauerte bis 1 Uhr. Um 2 Uhr fand im Großherzoglichen Schloße eine Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Lärchermeister Friedrich Schwander in Mannheim auf Ansuchen das Prädikat „Hoflärchermeister“ zu verleihen.

4 (An Wechselsteuer) sind während des vergangenen Monats im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe 17 369 Mark 90 Pf. eingenommen worden. Rechnet man dazu die Ergebnisse der vorangegangenen Monate seit dem 1. April, so beträgt die Gesamtsumme seit Beginn des Rechnungsjahres 115 601 M. 30 Pf. Gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1893 bleibt diese Summe um 13 810 M. 70 Pf. zurück. Im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz wurden im vergangenen Monat 6 577 M. 20 Pf. und seit dem 1. April 41 698 M. 30 Pf. — gegen 1893 mehr: 4 443 M. 50 Pf. — eingenommen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein bister Schloffer, der vor einigen Tagen seine von ihm getrennt lebende Ehefrau in einem Verkaufsfloße der Kaiserpostage mißhandelte, wird sich wegen Körperverletzung vor Gericht verantworten müssen. — Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr brach in einer Mansarde in der Schwanenstrasse ein kleiner Zimmerbrand aus, der jedoch kurz nach dem Entstehen wieder gelöscht werden konnte und nur einen ganz unbedeutenden Schaden verursachte. — Am 11. d. M. wurden in der Rappurstrasse aus einer verschlossenen Mansarde Frauenkleider im Gesamtwerte von etwa 70 M. gestohlen. Ein Dienstmädchen aus Sulzburg, bei dem die gestohlenen Kleidungsstücke gefunden wurden, ist gestern zur Haft gebracht worden. — Wegen Betrugs wurde ein Kaufmann in der Kaiserallee angezeigt, der, trotzdem ihm alles gesündigt und er selbst zahlungsunfähig war, von einem Geschäftshause in Stuttgart Baaren im Betrage von 138 M. bezog, welche dann zu Gunsten einer anderen Firma gepfändet und versteigert wurden, so daß das Stuttgarter Haus das Nachsehen hat.

Mannheim, 14. Okt. (Die Enthüllung des Kaisers Wilhelm I. Denkmals in Mannheim.) Der Tag ist nunmehr gekommen, welcher die Mannheimer Einwohnerschaft schon seit vielen Wochen, ja vielen Monaten auf das Eingehendste und Eifrigste beschäftigt hat, von dem schon so viel gesprochen, geredet und geschrieben wurde. Leider hat der Wettergott einen sehr bedauerlichen Streich durch die glanzvoll arrangierten Festlichkeiten gemacht. Nachdem vorgestern und gestern das prächtige Herbstwetter geherrscht hatte, machte der Himmel schon von den heutigen frühen Morgenstunden an ein sehr griesgrämiges und freundliches Gesicht und bald öffnete er auch seine Schleusen, um mit einem anhaltenden feinen durchdringenden Landregen den herrlichen Festsaal der Stadt schwer zu schädigen.

Was den Festsaal der Stadt anbelangt, so hat derselbe einen geradezu großartigen, imposanten Charakter angenommen. Die ganze Stadt bildet einen wahren Flaggwald. Zahlreiche Privatbäuser haben die äußere Fassade durch Draperien mit Fahnenputz in den badischen, deutschen und Mannheimer Farben, mit mächtigen Quirlen, Kränzen, mit Teppichen, Vasen und Blumen in geschmackvollem Arrangement geziert. Die Schaufenster der großen Ladengeschäfte zeigen sämmtlich auf den heutigen Tag hinweisende Auslagen, welche hauptsächlich in der Ausstellung von Büsten Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin, Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, der verstorbenen Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich bestanden, die sich inmitten eines reichen Blumenflores, eines hübschen Ensemble von kleinen Figuren, Wappen, Vasen, in den betreffenden Läden zum Verbrauch kommenden Baaren und sonstigen Gegenständen erheben.

Die Ausschmückung der Straßen beschränkt sich auf den Kaiser-Wilhelm-Ring, die in denselben einbezogene nach dem Schloße führende Bismarck-Straße und die Breite Straße, sowie den Schloßhof, auf welchem das Denkmal erstellt worden ist. Um den ganzen Bahnhofspfad ziehen sich mächtige Flaggmasten, die unter einander durch doppelte Quirlen verbunden sind, welche ihrerseits in der Mitte eine aus Tannenreis gebildete, mit Fahnenputz in den badischen, deutschen und Mannheimer Farben ausgeschlagene Kofette halten. Der Saum des Kaiser-Wilhelm-Ringes, sowie der Bismarck-Straße besteht aus hohen venetianischen Masten, um die sich Quirlen schlängeln, welche letztere sich auch von den einen Masten zu den anderen ziehen. Die Bismarck-Straße hat eine ähnliche Dekoration erhalten. Hier winden sich am Kreuzungspunkt jeder Straße noch vier Quirlen über dieselbe, die in ihrer Mitte von einer mächtigen mit gelben und rothen Rosen geschmückten Krone überragt werden. Am Kreuzungspunkt der Bismarck-Straße und des Kaiser-Wilhelm-Ringes erhebt sich auf hohem Postamente eine Frauengestalt in goldbronzenem Gewande, die Mannheima, welche den ankommenden Festgästen den Willkommgruß entgegenwinkt. Den unteren Theil der Säule schmücken Figuren, die Handel, Industrie, Schifffahrt u. s. w. darstellen. Von jedem Ende der Säule aus ziehen sich reich bemalte Baldachins nach gegenüberstehenden hohen Triumphmästen, die wieder in Rotunden auslaufen. Diese Rotunden werden durch deutsche Reichsadler ausgefüllt. Einen prachtvollen Saum hat auch die Breite Straße erhalten. Hohe weiße Masten umfämen abwechselnd mit Labourets, die von mächtigen Blumenböben geziert sind, die beiden Seiten der Straße. Von den Spitzen dieser Masten winden sich dreifache Quirlen aus Tannenreis, von denen die zwei obersten durch Kofetten gehalten werden,

während die dritte an den Blumenböben endet. Der Saum der Breiten Straße beginnt am Paradeplatz und wird durch drei hohe Triumphmästen, die durch ein „Willkommen“ verbunden sind, eröffnet. Auf dem Platze vor der Hauptwache am Schloß erheben sich acht hohe Triumphmästen, von denen vier badische und vier Reichsflaggen tragen. Den herrlichsten Saum hat naturgemäß der Schloßhof erhalten. An beiden Seiten längs des Denkmals ist je eine Tribüne aufgeschlagen worden. Die Tribüne auf der linken Seite, welche zur Aufnahme der Hohen Herrschaften, Ehrengäste u. s. w. dient, ist in der Mitte von einem prachtvollen Pavillon geschmückt. Im Innern des Pavillons sind die badischen Wappen, sowie die Initialen F und L angebracht, während man an der Außenseite den deutschen Reichsadler erblickt. An dem vorderen Ausgang des Pavillons sind auf hohem Postamente die Büsten Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin aufgestellt. Der ganze Pavillon wird von einer mächtigen Krone überragt.

Mit dem fahrplanmäßigen Zuge der Rheinthalbahn um 2 Uhr 41 Min. kamen gestern Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin in nebliger Gegend an. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der Hohen Herrschaften die Spitzen der Staats-, bürgerlichen und militärischen Behörden, sowie eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die den fürstlichen Gästen wahrhaft begeisterte Huldigungen bereitet. Nicht endenwollende Hochrufe erfüllten die Luft. Im Fürstensaal des Bahnhofes fand sodann die Vorstellung der Mitglieder des Stadtraths, sowie des Denkmalkomitees statt. Hierauf erfolgte die Fahrt nach dem Schloße. Eine zahllose Menschenmenge bildete in den Straßen der Stadt Spalier. Nach kurzem Aufenthalt im Schloße besuchten gestern Nachmittag Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog das Lokal des Kunstvereins, wo Höchstselben von dem ganzen Vorstand empfangen wurden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kaufte ein daselbst ausgestelltes Gemälde von Roux. Von dem Kunstvereinslokal aus begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten nach der bädischen Gemäldegalerie, wo der Stadtrat zum Empfang versammelt war.

Alsdann fuhren Ihre Königlichen Hoheiten nach dem Hoftheaterkeller, woselbst in der letzten Zeit eine großartige Wirthschaft eingerichtet worden ist. Nach eingehender Besichtigung derselben begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten nach der Rheinischen Kredit- und Hypothekbank, wo zu Ihrem Empfang der ganz Aufmerksamste aufgestellt war. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin besuchten im Laufe des Nachmittags verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten.

Abends mit dem 7 Uhr 18 Min. eintreffenden Zuge erfolgte die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und deren beider Söhne. Zum Empfang Höchstselben hatten sich am Bahnhof eingefunden Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Landeskommissar Geheimher Oberregierungsratz Frech, Geheimher Regierungsratz Rüdiger, Oberbürgermeister Beck, sowie die Mitglieder des Stadtraths und Oberst v. Ferbandt. Nach der im Fürstensaal stattgefundenen Begrüßung erfolgte die Fahrt nach dem Schloße. Ein zahlreiches Publikum bildete auf dem Wege Spalier.

Abends fand im Großherzoglichen Schloße ein Thee statt, zu welchem Ihre Königliche Hoheit 80 Damen von Mannheim eingeladen hatte, meistens Mitglieder des Frauvereins und Vorseherinnen von Wohlthätigkeitsanstalten. Heute Früh trafen Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Max von Baden, sowie zahlreiche Ehrengäste ein. Die beiden Prinzen wurden auf dem Bahnhof von Mitgliedern des Stadtraths begrüßt. General v. Albedyll traf bereits im Laufe des Nachmittags ein, ebenso Ihre Excellenzen der Staatsminister Dr. Volk, der Herr Minister des Großherzogthums und der auswärtigen Angelegenheiten v. Bauer und der Herr Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Cifenlocher, sowie der Herr Präsident des Finanzministeriums, Staatsrath Dr. Buchenberger.

Heute 8 1/2 Uhr Vormittags fuhren die Höchsten Herrschaften zum Festgottesdienst in die Trinitatiskirche.

Am Eingang in dieselbe wurden sie von der gesammten evangelischen Geistlichkeit im Ornat begrüßt, während die Orgel ein Präludium spielte. Seine Königliche Hoheit der Großherzogin führte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin. Dem Gottesdienste wohnten auch die sämmtlichen Minister, das ganze Gefolge, sowie die übrigen Ehrengäste bei. Die Festpredigt hielt Herr Kirchenrath Greiner. Ein Gesangchor des hiesigen Grenadierregiments, sowie Musikpieten der Grenadierkapelle verschönten den Gottesdienst.

Der Enthüllungsaakt nahm um 10 Uhr mit der Aufstellung des Festsauges auf dem Marktplatz seinen Anfang. Wenn auch der Himmel noch ein sehr trübes Gesicht machte, so hatte das Regenwetter doch aufgehört. Inzwischen hatten sich im Schloßhof die Tribünen mit den Ehrengästen, sowie den sonstigen Besuchern. Punkt 11 Uhr verließen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen und Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinz Karl und Max von Baden, General v. Albedyll und das Gefolge der Höchsten Herrschaften das Schloß, um sich nach dem Pavillon zu begeben. Braufender Jubelruf empfing die Fürstlichkeiten, während das Militär präsentirte. Als Ehrenkompanie war im Schloßhofe das erste Bataillon des hiesigen Grenadierregiments in Parade aufgestellt. Kurz nach 11 Uhr erfolgte der Einmarsch des Zuges in den Schloßhof, der 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Eröffnet wurde der Zug durch die Grenadierkapelle; hierauf folgten die Volks-, Bürger- und Mittelschulen, dann die Gesangsvereine, welchen die Karlsruhe Artilleriekapelle vorausmarschirte. Die nächsten Vereine bildeten die festlichen Vereine, Sportvereine und sonstige derartige Korporationen, während zum Schluß die verschiedenen Krieger- und Militärvereine kamen. Unter den letzteren befanden sich auch die Krieger- und Militärvereine von dem benachbarten bayrischen Ludwigshafen, sowie des Falzgaubandes der Bergstraße und des Rhein-Neckar-Gaubandes, ferner die Sanitätskolonnen von Mannheim, Speier, Frankenthal, Ludwigshafen und Neckarau, der Verein ehemaliger Leibdragoonen in Karlsruhe und der Militärverein in Karlsruhe. Während dem Einmarsch des Zuges spielte abwechselnd die Grenadierkapelle und die Artilleriekapelle, während die anderen im Zug befindlichen Kapellen schwiegen. Mit dem von den Gesangsvereinen vortragenden Chöre „Mit dem Herrn sang Alles an“ begann der erhebende Akt, worauf Herr Bankpräsident Eckhard die Festrede hielt.

Der Redner sagte: „Im Namen und im Auftrage des Denkmalkomitees und der Stadt Mannheim entbiete er den ersten

Festgruß unserm Landesherren, dem hohen Protektor unserer patriotischen Unternehmungen, und der grüßlichsten Landesfürstin, der Tochter des heute von uns gefeierten Helden. Er begrüße in unserer Mitte das künftige Herrscherpaar unseres Landes und drücke unsere ganz besondere Freude auch darüber aus, daß die erlauchteste Tochter unseres Großherzogs an der Seite ihres hohen Gemahls und mit ihren Söhnen in unserer Mitte heute erscheinen konnte. Er danke ebenso auch den Prinzen des Großherzoglichen Hauses für ihre unserm Feste ausgesprochene Theilnahme. Zur besonderen Ehre rechne es sich ferner die Stadt Mannheim, daß ein Vertreter Seiner Majestät des Kaisers erschienen ist. Herzliches Willkommen allen Festgästen, die von nah und fern herbeigekommen sind, um das bedeutende Fest zu feiern. Wenn wir die ganze hohe Bedeutung des heutigen Tages voll und ganz erfassen wollen, dann müssen wir uns zurückversetzen in jene trübe Zeit am Anfang dieses Jahrhunderts, wo halb Europa und insbesondere Deutschland unter dem Joch eines fremden Eroberers seufzte. Preußen, das am kränkelnden gedemüthigt, erhob sich zuerst in gottvertrauender Vaterlandsliebe. Es brach im Verein mit Oesterreich und Rußland die Macht des französischen Kaisers und der heute gefeierten Weltmacht am 1. Januar 1814 zum erstenmal in der Nähe unserer Stadt über den Rhein, um dem feindlichen Lande, dem ruhelosen, einen Frieden abzurufen. Glänzende Siege sind erfochten worden, ein Friede wurde abgeschlossen, aber die gewiß berechtigten Wünsche der deutschen Nation sind damals leider nicht in Erfüllung gegangen. Einmal ist aber geliebt als Frucht jener großen Kriege: der Glaube an die Zukunft unseres Vaterlandes, der Glaube ist nach geliebt im ganzen deutschen Lande, in Baden und auch — ich freue mich, dies sagen zu können — in unserer Vaterstadt Mannheim. Unser Landesfürst hat diesen Glauben gehegt und gepflegt, ungeachtet mancher bitterer Erfahrungen, im Vertrauen auf den gefunden Sinn seines Volkes. Die 1860er Arbeiten auf allen politischen und wirtschaftlichen Gebieten werden auf immerdar im dankbaren Gedächtniß des bairischen Volkes verbleiben. Was damals Baden in Kopf und Herzen trug, das nahm im Jahre 1870 der König von Preußen in seine mächtige Hand. Die französische Kriegserklärung, die deutschen Siege, die Zurückweisung des französischen Kaiserthums, der Abschluß eines ehrenvollen, auch für die Zukunft die Grenzen des Vaterlandes während des Friedens, alles dies folgte in bis dahin ungeahnter Raschheit und Schlagfertigkeit. Während der große Kaiser im fremden Lande mit seinem bedauernswürdigen Sohn weilt, leiteten Gattin und Tochter Werke der Barmherzigkeit in der Heimath. Viele tüchtige Mitarbeiter zählt der Kaiser an seinem großen Werke. Ich kann Ihnen nur zwei seiner treuesten Diener nennen, den patriotisch weit blickenden Staatsmann und den genial blickenden Feldherrn. Ihnen und ihrem Vorfahren ist Deutschland zu unaußsprechlichem Danke verpflichtet. So vollbrachte der Kaiser, sich selbst in seiner Bescheidenheit oft als das Werkzeug der über Deutschland waltenden Vorsehung betrachtend, unter Mitwirkung der deutschen Fürsten, unter Aufbietung der gesamten Volkskraft das größte Werk des Jahrhunderts, die Befreiung, Selbstständigkeit und Einigung der deutschen Nation zum großen mächtigen Reiche. Die Proklamation am 18. Januar 1871 war eine Friedensproklamation ersten Ranges, dem entsprach auch die noch fast zehnjährige Regierung des Kaisers und die Proklamation am 17. November 1881, die wir auf unserem Denkmal abgebildet haben, ist eine der größten Friedensthaten in allen Reichen. Wenn auch noch manche Prüfung obwaltet, die Nachwelt wird sie dereinst preisen als eines der größten Friedenswerke, die einem Volke dargeboten worden sind. Am 9. März 1888 ist unser großer Kaiser zu seinen Vätern heimgegangen, geliebt, beweint von seinem treuen Volke, betrauert von allen Völkern der Erde. Sein Todestag war, ich darf es wohl sagen, der Geburtsstag dieses Denkmals. Zugleich erging ein Aufruf patriotischer Männer von Mannheim an alle Einwohner ihrer Vaterstadt, an alle, denn der Kaiser hat für alle gelebt und für alle gewirkt. Der Aufruf fand auch diejenige Aufnahme, die die Veranlassung erwartete und erhofft hatten, heute ist nun dieses gemeinsame Friedenswerk, das erste Denkmal des Kaisers in Baden, errichtet und es steht mir nun zu, zu danken allen Denjenigen, welche durch Rath und That dies Werk ermöglicht haben. Ich danke der Regierung und den Gemeindebehörden für ihre thatkräftige Förderung dieses Werkes. Ich danke hiermit auch öffentlich dem Künstler, Professor Gustav Oberlein-Berlin, der unsere Wünsche und unsere Gedanken in künstlerischer Form zu bilden verstanden. Ich danke auch allen seinen kunstgeübten Mitarbeitern. Hiermit ist die mehr als sechs Jahre anbauende, oft recht schwierige Thätigkeit des Denkmalausschusses beschlossen und es erübrigt mir nur noch die Uebergabe des Denkmals an seine Bestimmung. Ich übergebe hiermit in feierlicher Weise das errichtete Denkmal der Stadtgemeinde Mannheim zu bleibendem Schutze. Es ist von uns errichtet als eine Helden-, als eine Ehre der Stadt Mannheim. Sie soll es bewahren als ein Kleinod. Es ist ein bleibendes Wahrzeichen, welches zur Stärke und Pflichtenreue anregen soll. Nicht etwa zur Bewunderung, nein, zur Nachahmung für alle Bürger, denn nur wenn im Gemeinwesen Alle ihre Schuldigkeit thun, kann etwas Rechtes und Großes entstehen. Es ist ein Wahrzeichen der Einigkeit und des Friedens, denn ohne Einigkeit wäre das große Werk des Jahres 1870 niemals zustande gekommen. Ohne Einigkeit und Frieden in der Bürgerschaft wäre auch dieses Werk nicht zustande gekommen. Die Jugend ist berufen und verpflichtet, das, was eine große Zeit, was die Vorfahren unter Einsegnung ihres Herzblutes erreicht haben, treu zu bewahren. Ich habe in einem langen und oft sehr bewegten Leben schöne Tage, ich habe auch schon recht böse Tage gesehen, und auch böse Tage können wieder einmal kommen. Für jene Zeit möchte ich heute an diesem bedeutenden Tage den Jungen in der Versammlung die ernste Mahnung zurufen: Steht fest, haltet treu zu Kaiser und Reich, sorgtet, daß die Ideale und insbesondere die Vaterlandsliebe niemals aus dem deutschen Volkswesen entschwenden möge. Ich habe heute vor Fürsten und vor dem Volke gesprochen, wie die Uebergabe und das Herz mich hieß. Das beste und eindringlichste Wort möge nun das Werk selbst sprechen, welches wir in Verehrung und Dankbarkeit errichtet. So falle denn die Hülle, es erhebe die hehre Gestalt des großen Kaisers. Unter Kanonendonner und Glockengeläute fiel die Hülle des Denkmals, während die Kavallerie des Kaisermarsch spielten und das Militär präsentirte. Alsbald errgriff Herr Oberbürgermeister B. das Wort, um das Denkmal im Namen der Stadt zu übernehmen. (Wir werden den Wortlaut der Rede wegen Raum-mangels morgen nachtragen. Die Red.) Mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“, gesungen durch die ganze Festversammlung, schloß die erhabende Feier, welcher etwa 60 000 bis 60 000 Menschen beiwohnten. Zuvor befehligten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den anderen Fürlichkeiten und die Ehrengäste eingehend das Denkmal und schmückten es mit prächtigen

Kränzen, ebenso wurde es von den Festjungfrauen und den Vorständen der sämtlichen Vereine mit Lorbeerkränzen, Palmen und Kornblumenkränzen und sonstigen Blumen überaus reichlich geschmückt. Während die höchsten Herrschaften den Schloßhof verließen, brachte Herr Bezirksarzt Fuhs ein Hoch auf das Großherzogliche Haus aus, in das die Festversammlung begeistert einstimmte und an welches sich der gemeinsame Gesang der Fürstentumme schloß. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hatte dem Enthüllungsfest vom Fenster des Schloßes aus zugehört. Nachmittags fand ein Festessen im Stadtpark statt. Während des Festessens brachte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den weiter oben mitgetheilten Trinkpruch aus, in den die Festversammlung mit freudiger Begeisterung einstimmte. Vom Bodensee, 14. Okt. (Schulbau.) — Krankenpflege.) Dieser Tage fand in Vermatzen (Amts Ueberlingen) die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Der erste Theil der lang ersehnten Feier galt dem Abschiede vom alten Lehrgebäude, welches bei der wachsenden Zahl der Schulkinder sich als unzulänglich erwies. Nach einer ergreifenden Ansprache des Herrn Hauptlehrers Singer und dem Gesang eines Liedes durch den Kirchenchor im alten Lehrsaale bewegte sich der Schulbau zur Kirche, beziehungsweise zum Pfarrsaal, wo die Geistlichkeit abgeholt wurde. Eine kurze Feier in der Pfarrkirche leitete die Einweihung ein. Unter Glockengeläute und Gesangsbegeisterung begaben sich sodann die Festtheilnehmer von der Kirche nach dem festlich geschmückten neuen Schulbaue, welches mit einem Aufwande von etwa 40 000 M. erbaut worden ist. Hier vollzog sich zunächst die kirchliche Einsegnung. In schönen Worten ermahnte an dieser Stelle Herr Pfarrer Rieger von Vermatzen Kinder und Erwachsene, zeitweilig festzuhalten an den kindlichen Tugenden und den christlichen Heilswahrheiten, welche im neuerrichteten Hause durch die berufenen Faktoren dem kindlichen Gemüthe eingeprägt werden sollen. Herr Bürgermeister Haag gab einen Ueberblick über die Geschichte des Schulbaues und schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, als den Schützer und Förderer der Jugendbildung. — Während dieses Sommer wurden im Krankensaule zu Ueberlingen zwei Laien-Schülerinnen in der Krankenpflege ausgebildet. Nummer hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin der Vorsteherin genannter Anstalt ein hübsches silbernes Kreuz mit silbervergoldetem Christum zum Zeichen ihrer höchsten Anerkennung und zum Andenken überdenden lassen. Das sinnige, hübsche Geschenk hat der Empfängerin eine große Freude bereitet. — Der Bodensee des Bodensees geht kontinuierlich zurück. Derselbe war gestern 3.50 m, 23 cm niedriger als der Wasserstand des Rheines bei Mainz.

#### Verschiedenes.

Karlsruhe, 15. Okt. (Cholerabericht.) Nach einer Meldung aus Donau ist am 10. d. M. in Tolmetin eine Person an der Cholera gestorben. Aus Wittow in dem oberbairischen Kreise Katowitz wurden am 12. Oktober zwei Erkrankungen an Cholera gemeldet. Der Gesundheitszustand in ganz Ostpreußen ist ein durchaus befriedigender und die Fälle von Choleraerkrankungen waren in letzter Zeit ganz vereinzelt. Auf österrösch-ungarischen Staatsgebiete fordert die Cholera dagegen noch immer eine nicht ganz unerhebliche Zahl von Opfern. In der Bukowina kamen nach der letzten amtlichen Veröffentlichung zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Galizien 19 Erkrankungen und 47 Todesfälle vor. Diese Zahlen bedeuten für Galizien wieder eine Zunahme der Epidemie, ohne daß jedoch daran ernstlicher Besorgnissen hinsichtlich der Ausdehnung der Epidemie zu knäpfen sind. W. Berlin, 13. Okt. (Todesfall.) In der verflochtenen Nacht ist der in weiten Kreisen bekannte Geheim- und Sanitätsrat Königliche Hofrath Dr. Leopold Levin gestorben. Er hatte in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag gefeiert. Dr. Levin war es, der am 2. Juni 1878, nach dem Attentate Nobilinas, dessen Zeuge er zufällig war, dem schwerverwundeten Kaiser Wilhelm im Wagen die erste Hilfe leistete.

#### Neuere Telegramme.

Berlin, 15. Okt. Aus dem südwesafrikanischen Schutzgebiete liegt die Nachricht vor, daß Hendrik Witbooi sich, nachdem er wiederholt geschlagen worden war, der deutschen Schutzherrschaft bedingungslos unterworfen hat.

Gotha, 15. Okt. Der von der Regierung geforderte Zuschuß von 9 000 M. zum Hoftheater wurde mit 15 gegen 4 Stimmen nach langer Debatte bewilligt.

Dortmund, 15. Okt. Auf der Zeche Monopol wurden fünf Bergleute durch eine Explosion schwer verletzt.

Cronberg, 15. Okt. Seine Majestät der Kaiser reiste heute Vormittag 9 Uhr 50 Min. nach Darmstadt ab; Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte den Kaiser zum Bahnhof begleitet. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte beide Majestäten mit lebhaften Zurufen.

Darmstadt, 15. Okt. Seine Majestät der Kaiser traf heute um 10 Uhr 50 Min. hier ein. Es fand großer Empfang in der üblichen Weise statt. Der Kaiser trug die Uniform des 2. hessischen Regiments; der Großherzog und Prinz Wilhelm wurden herzlich von ihm begrüßt. Die Truppen der Garnison, die Schulen und Kriegervereine bildeten bei der Ankunft des Herrschers Spalier.

Wien, 15. Okt. Bei dem gestrigen Zweistundensfahren der Radfahrer siegte Lehr-Frankfurt, welcher 76 Kilometer in 20 Minuten zurücklegte.

Fest, 15. Okt. Bei dem Galadiner zu Ehren des serbischen Königs sagte Kaiser Franz Josef in französischer Sprache: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Königs Alexander.“ Letzterer erwiderte: „Zudem ich Ev. Majestät für die freundschaftlichen Gefühle dank abstatte, kann ich Ev. Majestät versichern, daß es mein stetes Bestreben sein wird, dahin zu wirken, daß die guten Beziehungen beider Länder sich auch in Zukunft immer mehr festigen. Es sei mir deshalb gestattet, mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph zu erheben. Nach dem Diner fand Cercle, darauf die Fahrt zur Oper statt, wo Massenets „Mädchen von Novara“ aufgeführt wurde.“

Fest, 15. Okt. Der Kaiser und der König von Serbien sind heute Vormittag nach Gödöllö zur Fasänenjagd gefahren.

Rom, 15. Okt. Die Polizei brachte den angeblichen russischen Grafen Behernadiew von Turin an die Grenze. Man vermuthet in demselben den aus der Panamaaffäre berüchtigten Arton.

Paris, 15. Okt. Sechs spanische Stierkämpfer, die gestern an einem mit der Tödtung von Stieren verbundenen Schaustücke in Nîmes und Aix theilgenommen hatten, wurden aus Frankreich verwiesen.

Paris, 15. Okt. Casimir-Perier gibt am Mittwoch ein großes Diner zu Ehren Verdís.

Brüssel, 15. Okt. Bis jetzt verlieren die gemäßigt Liberalen 31 Kammerstimme, von denen die meisten an die Sozialisten fallen. Die Clerikalen verlieren 7 Kammerstimme, davon fünf an die Liberalen und zwei an die Sozialisten. Die zahlreichen Stichwahlen werden die vorliegenden Biffrer möglicher Weise derart abändern, daß die Zusammensetzung der Kammer bis jetzt nicht zu beurtheilen ist.

London, 15. Okt. Die Blätter melden aus Shanghai: Der nach auswärts gemeldete Aufruhr bestätigt sich vollkommen. Die Rebellen sollen ziemlich gut bewaffnet sein. Die Behörden versuchten den Aufruhr zu unterdrücken, hatten jedoch keinen Erfolg. Zwei Mandarinen wurden getödtet. Man befürchtet, daß die Rebellen gegen Wuchang vorrücken, dessen Garnison an die Küste geschickt worden ist.

Christiania, 15. Okt. Das endgiltige Resultat der Wahl ergab für die Linke 8339, für die Rechte 7969 Stimmen. Christiania wird im Storting nun von 4 Mitgliedern der Linken vertreten, während es bisher von 4 Mitgliedern der Rechten vertreten war. Der Storting wird wahrscheinlich aus 58 Mitgliedern der Linken und 56 der Rechten zusammengesetzt sein.

St. Petersburg, 15. Okt. Amtlicher Meldung zufolge empfing Seine Majestät der Kaiser am Freitag in Livadia den Botschafter in Konstantinopel, Geh. Rath Nelidow.

Warschau, 15. Okt. In Belazowa-Wola bei Warschau wurde gestern das Denkmal des dort geborenen Komponisten Chopin enthüllt. Bei der Feier war eine große Anzahl ausländischer Musikvereine vertreten.

#### Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Okt. Gertrud Franziska Christine, B. Wilhelm Stahl, Maschineninspektor. — Verba Theodora Elisabeth, B. Ernst Caspary, Werkführer. — 13. Okt. Lydia Elsa, B. Peter Frey, Weichenwärter. — 15. Okt. Oskar Georg Jakob, B. Jakob Reuter, Schriftfeger.

Heirathen. 13. Okt. Jakob Klebbattel von Kaiserhausen, Bahnhofsarbeiter hier, mit Marie Spierer von Wolgelsheim. — Otto Blochmann von hier, Uhrmacher hier, mit Frieda Barth von hier.

Geschiednisse. 13. Okt. Timotheus Brütisch von Randegg, Fuhrmann hier, mit Katharina Krauß von Flora. — Josef Hansel von Struwig, Sergeant hier, mit Pauline Fillinget von Nedarau. — Johann Kleinbusch von Elchesheim, Bierbrauer hier, mit Rosine Ott von Hohenstein. — Paul Fischer von Beuthen, Monteur hier, mit Elise Weinbach von Bruchsal. — Valentin Kreiner von Freimersheim, Käfer hier, mit Katharina Deuchler von Unterwiesheim. — Jos. Knobloch von hier, Schieferdecker hier, mit Karoline Bäcker von Detigheim.

Todesfälle. 14. Okt. Gustav Adolf, 10 M. 9 Tage, B. Adolf Mühlert, Bergschreiber. — Karoline, Witwe von Wilhelm Grasmeyer, Färbermeister, 55 J. — Johanna, Witwe von Christian Weg, Kappenmacher, 69 J. — Andreas Frank, Witwer, Privatier, 87 J. — Philippine, Witwe von Theodor Usländer, Ministerialexpeditor, 80 J. — Juliane, Ehefrau von Wilhelm Reschenmofer, Färber, 41 J.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.	Barom. in O.	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm.	Relat. Feuchtigk. in %.	Wind.	Stimm.
14. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	744.9	+ 7.2	7.6	100	SW	bedeckt 1)
15. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	746.4	+ 6.0	6.4	91	"	" 2)
15. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	747.1	+ 8.6	5.4	65	"	" 3)

1) Regen. 2) Sturm und Regen.

Höchste Temperatur am 14. Okt. + 10.5°; niedrigste heute Nacht + 5.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 15.4 mm.

Wasserstand des Rheines. Mainz, 14. Okt. Morgs., 3.61 m, gefallen 6 cm. — 15. Okt., Morgs., 3.59 m, gefallen 2 cm.

#### Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 15. Oktbr. 1894.

Die Depression, welche vorgestern über Skandinavien erschienen war, hat sich südwärts bewegt und hat zugleich ihren Wirkungsbereich auf ganz Mitteleuropa ausgedehnt, so daß hier Regenwetter eingetreten ist. Heute ist die Depression als flaches Minimum über der Ostsee noch zu erkennen. Ein intensives barometrisches Maximum ist über dem Nordwesten Europas erschienen; die hierdurch bedingten nördlichen Winde haben im Binnenlande erheblich abgeflacht. Die bestehende Luftdruckvertheilung läßt veränderliches und kaltes Wetter mit geringen Niederschlägen erwarten.

#### Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 15. Oktober 1894.

Staatspapiere.	Valutien.	Distanz-Romanbit 201.10
100/100 Reichsanleihe 94.20	Schweiz. Nordbahn 180.70	Saurabritte 127.50
100/100 do. 102.80	Gotthard 178.—	Belgentürk 108.20
100/100 Preuss. Konf. 102.80	Lombarden 89.75	Dortmunder 82.25
100/100 Baden in L. 102.80	Langen 99.50	Rodumer 127.90
100/100 do. in B. 102.80	Elbthal 238.5	Rubinsten 218.50
100/100 Oesterr. Goldrente 101.85	West. Lubwigsbahn 110.14	Harpener 151.20
100/100 Silberrente 81.00	Wegel und Gertra. 108.70	Wien 268.25
100/100 Ungar. Goldrente 99.90	Wegel u. Gertra. 108.70	Archidukin 265.50
100/100 Russ. 84.—	London 20.28	Stanzbahn 102.80
100/100 Italiener comptant 82.80	Paris 80.88	Rombarden 102.80
100/100 Egypt. 102.80	Wien 103.55	Langen 128.10
100/100 Spanier 71.80	Rapensdorf 18.19	Rubinsten 61.05
100/100 Holl.-Indien 100.00	Prinzessinnen 15.—	Papierrente 98.97
	Prinzessinnen 15.—	Silberrenten 207.—
	Archidukin 267.—	
Archidukin 267.—	Distanz-Romanbit 201.20	Paris 102.10
Distanz-Romanbit 201.20	Stanzbahn 209.—	8 <sup>h</sup> Renten 71.—
Darmstädter Bank 151.20	Rombarden 69.—	Spanier 23.70
Darmstädter Bank 151.20	Komb. 78.10	Prinz 67.50
Deutsche Bank 149.20	Berlin 183.50	Ottomane 67.50
Dresdener Bank 152.40	Oesterr. Archidukin 223.10	3 <sup>h</sup> Renten 88.—
Räuberbank 217.—	Rombarden 43.40	Rio Tinto 286.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

